



Feuer und Flamme



Für Jesus



Feuer und Flamme



Für Jesus

Herbsthjk des Wilden Westens

Das Heft gehört:



Mose stellt sich erstmal in Frage und traut es sich nicht zu. Ich glaube, dass uns dieser Satz nicht wirklich unbekannt ist. Mose glaubt nicht, dass er der Richtige für diesen Auftrag ist und obwohl Gott ihm sagt, dass er ihm beistehen wird, klopft er weiterhin verschiedene Themen ab, die ein Problem werden könnten, um auch wirklich sicher zu gehen, dass Gott auch dafür einen Plan hat.

Wir wissen aber, wie diese Geschichte ausgeht. Mose macht sich auf den Weg. Er geht den ersten Schritt und vertraut voll auf Gottes Plan. Am Beginn seines Weges, steht seine bewusste Entscheidung, loszugehen auf einen Weg, der alles andere als leicht werden wird.

Ich habe das Gefühl, dass wir uns immer mehr in der Welt verlaufen. Wir sind geflutet, von 1000 Einflüssen, Reizen und auch im christlichen Bereich wird immer mehr auf Events gesetzt. Das ist teilweise nicht schlecht, aber wenn wir die Geschichte von Mose anschauen merken wir, dass Gott kein Event gebraucht hat, sondern Mose in einer ganz alltäglichen Situation begegnet.

Ein zweiter ganz wichtiger Punkt ist, dass die Berufung von Gott, über Mose, vor Moses Entscheidung feststand. Mose musste dafür nichts Besonderes leisten. Sein Teil war den Schritt auf den Dornbusch zu zu machen, Gott zu erkennen und letztendlich loszugehen. Weißt Du was? Du bist berufen!! Gott hat dich in seinen Dienst gerufen, um von seiner Liebe Zeugnis zu geben.



Schon Gewusst?

Die Stadt Laodizea/Laodizea von der in der Stelle die Rede ist, wurde anstelle einer älteren Siedlung namens Diospolis von Antiochos II. zwischen 261 und 253 v. Chr. gegründet und nach seiner Frau Laodike benannt.

In römischer Zeit war die Stadt Zentrum eines Gerichtsbezirks der Provinz Asia und galt als wirtschaftliches Zentrum.

Im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde Laodizea zweimal, unter den Kaisern Tiberius und Nero, von Erdbeben schwer verwüstet, erholte sich aber aus eigenen Kräften wieder. Laodizea liegt nahe (8 km) den Thermen von Hierapolis (heute Pamukkale). So lebte die Stadt von Kurgästen und Pilgern (die das heilende Wasser als heilig ansahen) und wurde sehr reich.

Durch die spezielle Zusammensetzung des Thermalwassers von Pamukkale wurde in Laodizea eine spezielle Augensalbe hergestellt.

Eine bestimmte rote Pflanzenwurzel konnte mit diesem Wasser verdünnt werden und dann schwarze Stoffe purpurn färben. So wurden immer mehr purpurne Stoffe im römischen Reich in Laodizea hergestellt, z. B. die purpurnen Segel der Kleopatra. Die aufwändige Färbung von Stoffen mit syrischen Purpurschnecken hatte eine Alternative bekommen, so dass Laodizea bald zur Purpurstofffabrik des römischen Reiches wurde.

Go deep

Offenbarung 3,14-20

Brauchen wir Gott in unserem Alltag?

Wenn ja, wofür könnten wir ihn brauchen?

Woran liegt es, dass wir Gott so schnell aus den Augen verlieren?

Wie können wir uns im Alltag immer wieder bewusst daran erinnern, dass wir Gott brauchen?



Woran liegt es nun, dass unser geistliches Feuer im Alltag so schwach wird? Wir leben heutzutage ein entspanntes Leben hier in Deutschland. Weder gibt es Krieg, noch Verfolgung, noch gibt es Mangel. Jedoch kommt es uns dadurch schnell so vor als bräuchten wir Gott in unserem Alltag nicht.

Unser Gott will aber mit uns sein an jedem Tag. Er will sich mit uns freuen und auch mit uns weinen, uns begleiten zur Schule und auch wieder nach Hause. Die Frage ist, ob wir Gott in unseren Alltag lassen und erkennen, wie sehr wir ihn an jedem Tag brauchen. Dann bleibt unser geistliches Feuer bestehen.

Dazu möchte ich euch am Ende von dieser Rangeraktion ermutigen: Lasst Gott nicht hier bei der Rangeraktion liegen, sondern packt ihn in eure Tasche und nehmt ihn mit nach Hause. Lasst ihn Teil von eurem Leben werden und euer Handeln und Denken immer mehr bestimmen! Das bedeutet es „Allzeit bereit für Jesus“ zu sein. Es bleibt also eine Frage:

Rangers, seid ihr bereit?



Ganz ehrlich, der Auftrag unterscheidet sich nicht so sehr von Moses, wie Du vielleicht denkst. Du bist ebenso berufen, ein Volk zu befreien, in dem Du ein Vorbild in genau diesen Punkten bist. Damit sie durch dich erkennen, wer Gott ist. Die Voraussetzung für ein Leben, das Feuer und Flamme für Jesus ist, ist die bewusste Entscheidung für ihn. Du musst diese Entscheidung treffen und auf den Busch zugehen und dann darfst Du dich voll und ganz auf Gott verlassen. Er wird dir geben, was Du brauchst. Das steht an so vielen Stellen in der Bibel, dass daran wirklich kein Zweifel besteht. Alle großen Namen der Bibel haben sich nicht fähig gefühlt und vielleicht tust Du das auch nicht, aber deine Berufung ist nicht von deiner Leistung abhängig. Sie ist es, von deiner Entscheidung. Auf dem Weg wirst du ringen, Du wirst sicher vieles Hinterfragen, aber bist du bereit, Jesus dein Leben zu geben und bereit, in seinem Dienst zu stehen. Am Anfang steht Deine Entscheidung. Sie ist Voraussetzung für ein Leben mit Gott.

Ich will hier gar nicht mehr Worte verlieren und dich wirklich einladen, Gott in deinem Alltag zu entdecken, seine Berufung für dich zu sehen und Ja zu sagen. Du hast eine Menge Talente in dir und im Grunde liegt der Weg vor dir. Manchmal braucht es nur den ersten Schritt, den Mut und das Vertrauen, um den Rest zu erkennen.

Mit Gottes Hilfe, wollen wir unser Bestes tun...

Zur Vertiefung lest gemeinsam den Bibeltext 2. Mose 3, sprecht darüber und nehmt euch als Team bewusst eine gemeinsame Gebetszeit.

Du darfst alles vor Gott hinlegen. Er steht bereit mit offenen Armen und der Busch brennt. Lass Dich davon anstecken und triff deine Entscheidung. Das erste Mal oder nochmal ganz bewusst. Jetzt ist natürlich auch Raum für deine Fragen. Lass Dich von Moses Berufungsgeschichte anstecken. Es ist auch Deine.



Schon Gewusst?

Eng mit der Berufung des Moses verknüpft ist die Offenbarung des Namen Gottes. Möchte man diesen Namen ins Deutsche übersetzen, stößt man auf die Schwierigkeit, dass die Beschreibung Gottes von sich selbst unabhängig von der Zeit ist.

Das bedeutet man könnte ihn mit:

„ich bin, der ich bin“;

„Ich war, der ich sein werde“;

„Ich bin, der ich war“ usw. übersetzen, was sich mit Hebr. 8,13; Jes.41,4; Jak. 1,17 deckt.

Der Theologe Gerhard von Rad sagt über die Offenbarung des Namen Gottes, dass es eigentlich gar keine Offenbarung sei, als würde man sagen:

„Ich heiße, wie ich heiße und immer heißen werde.“

Damit zeige die Offenbarung Gottes, das Gott für die Menschen ein Geheimnis bleibe.

Walther Zimmerli sieht den Grund der Formulierung darin, dass sich Gott den Menschen durch seine Taten und Erlebnisse mit ihnen offenbaren will, nicht durch einen Namen nach dem Motto:

„Wer Gott ist, wird Mose an seinem Wirken schon sehen“

Was denkt ihr dazu?

Go deep

Wie hättest du dich an Mooses Stelle gefühlt?

Was hättest du Gott geantwortet?

Was wären vielleicht deine Ausreden gewesen?

Was könnte Gott dir geantwortet haben?

Findest du, dass Mose ein Recht für seine Antwort hatte?



Uns geht es heutzutage ähnlich. Wir sind hier in Deutschland gut versorgt, haben ein Dach über dem Kopf und mehr als genug zu Essen. Wenn wir als Rangers unterwegs sind, sind wir häufiger auf Gott angewiesen, dass er uns zum Beispiel gutes Wetter schenkt. Zuhause wiederum haben wir das nicht nötig. Jedoch brauchen wir wie die Gemeinde in Laodizea die Erkenntnis, wie sehr wir Gott brauchen. Nachdem Gott ihnen gezeigt hat, wie engstirnig sie sind, ergänzt er einen wichtigen Satz:

19 Alle, die ich lieb habe, weise ich zurecht und erziehe sie.

Mach endlich Ernst und ändere deine Einstellung.

20 Merkst du nicht, dass ich vor der Tür stehe und anklopfe?

Wer mich rufen hört und mir öffnet, zu dem gehe ich hinein, und wir werden miteinander essen – ich mit ihm und er mit mir.

(Offenbarung 3,19-20)

Tatsächlich zeigt die Härte, mit der Gott der Gemeinde in Laodizea begegnet, wie sehr er sie liebt. Wenn er es nicht tun würde, könnte die Gemeinde ihm egal sein. Und wozu fordert er sie auf? Er fordert sie auf, Buße zu tun! Buße klingt wie ein schwerwiegendes Wort.

Tatsächlich bedeutet es schlicht und ergreifend zu erkennen, dass man auf dem falschen Weg ist und umzukehren – also den richtigen Weg zu gehen. Das wünscht sich auch Gott für uns. Dort wo wir unabhängig von Gott ein Leben führen, das kein geistliches Feuer ausweist, da will Gott uns zum Umkehren bewegen. Er klopft an unsere Herzenstür an und gibt uns die Möglichkeit, ihm die Tür zu öffnen und genau darauf liegt ein Versprechen – das Versprechen, dass Gott mit uns ist.



Heiß oder kalt? (Offenbarung 3,14-20)

Das Bild vom Feuer konnte uns in den letzten Tagen viele wichtige Gedanken mitgeben. Wir haben uns damit auseinandergesetzt, welche Bedeutung der brennende Dornbusch für uns hat, wie Gott uns im Feuerofen beisteht, uns zurüstet und wie Gott mit brennender Liebe zu uns steht. Vielleicht konntest du auch neues geistliches Feuer für dein Leben fangen. Doch wenn ich in mein Rangerleben schaue, dann wird mir immer wieder bewusst, wie schnell dieses Feuer schwächer wird. Woran liegt das, dass wir Gott im Alltag so schnell aus den Augen verlieren?

Tatsächlich sind wir nicht die ersten, die mit diesem Problem zu kämpfen haben. Auch die ersten Christen hatten ihre Herausforderungen damit. Johannes, einer der Jünger Jesu, hat eine Offenbarung von Gott bekommen und sollte Briefe mit Gottes Botschaft an eine Reihe von unterschiedlichen Gemeinden schicken. Eine von diesen Gemeinden ist in Laodizea, einer bedeutenden Hauptstadt der Antike. Dort war das Christentum stark vertreten, jedoch enthält die Botschaft nichts Gutes:

Ich kenne dein Tun und weiß, dass du weder heiß noch kalt bist. Wenn du doch das eine oder andere wärst! Doch du bist lau, weder heiß noch kalt. Darum werde ich dich aus meinem Mund ausspucken.

Du sagst: ‚Ich bin reich und wohl versorgt; mir fehlt nichts.‘ Aber du weißt nicht, wie erbärmlich und jämmerlich du dran bist: arm, nackt und blind.

(Offenbarung 3,15-17)

Der Gemeinde in Laodizea schien es gut zu gehen. Tatsächlich haben sie dort keine Christenverfolgung erlebt und sie waren offensichtlich gut versorgt – sie brauchten Gott nicht!





Alles oder nichts (Daniel 3)

Zu Beginn dieses Teiles möchte ich Euch einladen, den kleinen Erklärtext am Anfang des Danielbuches (in der Rangerbibel) zu lesen. Das hilft, um das Buch besser einordnen zu können. Daniel und seine Freunde, um die es speziell im dritten Kapitel geht, leben in einer Zeit, in der es völlig normal war, Götzenstatuen anzubeten. Auch König Nebukadnezar lies ein goldenes Standbild von sich anfertigen und erwartete von seinem Volk, dass sie dieses anbeten. Es ist wichtig zu wissen, dass es eben nichts unbedingt Außergewöhnliches in dieser Zeit war, weshalb auch viele Menschen aus dem Volk kein Problem hatten vor einer Statur nieder zu knien, zu dem machte es Nebukadnezar es zu einem Gesetz.

„Sobald ihr den Klang der Hörner [...] hört, sollt ihr niederfallen und das goldene Standbild anbeten, das König Nebukadnezar aufgestellt hat. Wer es nicht tut, wird auf der Stelle in den glühenden Ofen geworfen.“

(Daniel 3,5+6)

Hier lesen wir von einer wirklich sehr deutlichen Ansage an das Volk und auch von der Konsequenz, die auf das Nichtbefolgen folgt. Gleichzeitig begegnet uns hier erneut das Bild des Feuers, wenn auch etwas versteckt. Die Geschichte nennen wir oft „Die drei Freunde im Feuerofen“ und genau von diesem Ofen ist direkt am Anfang die Rede. Feuer, als etwas Verzehrendes, Verletzendes und etwas, was Angst vermittelt, schließlich weiß jeder und jede von uns, wie warm und gefährlich es sich anfühlt, wenn man nur mal zu nah an das Lagerfeuer auf dem Camp geht. Die Situation ist also mehr als ernst und beängstigend, weshalb es kein Wunder ist, dass viele Menschen dieses Gebot, ohne zu zögern, befolgen.



Schon Gewusst?

Der deutsche Begriff Götze geht auf Martin Luther zurück und entspricht besonders in der Bedeutung „Abgott“ dem griechischen εἶδωλον (eidolon) und dem lateinischen idolum (vgl. Idol). In Luthers Bibelübersetzung 1534 übersetzt er das hebräische Wort “לִילִי” („elil“) in 1 Chr. 16,26 mit „Götze“, obwohl die Grundbedeutung eigentlich „nichts“ ist. Luther übersetzte: „Denn aller Heiden Götter sind Götzen.“; wörtlich übersetzt gälte hier jedoch: „Alle Götter der Völker sind nichts“. Als Götze gilt nach Luther in einem erweiterten Sinne alles, „woran der Mensch sein Herz hängt“ wie beispielsweise der Mammon (Geld/Besitz).

Man weiß nicht genau, wovon Luther das Wort Götze abgeleitet hat. Seit 1050 und 1350 ist mit dem deutschen Begriff „Götze“ eine Statue oder Heiligenbild gemeint, jedoch in einer Verniedlichung, wie „kleiner Gott“ oder „Göttchen“, die jedoch nicht abschätzend gemeint war. Friedrich Kluge, ein deutscher Sprachwissenschaftler, vermutet jedoch, dass Luther das Wort „Götze“ von einem Schimpfwort ableitete, dass im 15. Jahrhundert im Süden Deutschland verbreitet war und so viel wie „Dummkopf“ bedeutete. Das Wort war ursprünglich ein oft verwendeter Spitzname zu dem Namen Gottfried, bekam jedoch mit der Zeit erst die neue Bedeutung eines Schimpfwortes und bezeichnet heute einen „Abgott“.

Go deep

5. Mose 4,23-31

Haben wir selbstgemachte Götter in unserem Leben?

Wenn ja, was ist es? Und woran hast du das erkannt?

(Tipp: Was schenkt Sicherheit und Wegweisung?)

-Wie können wir sicherstellen, dass Gott auf dem Thron unseres Herzens bleibt?

Was ist der Unterschied zwischen der Eifersucht Gottes und der Eifersucht, die in den zehn Geboten als Sünde gilt?



Denn Jahwe, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er wird dich nicht aufgeben und dem Verderben überlassen. Er wird den Bund mit deinen Vorfahren nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.

(5. Mose 4,29-31)

Mose spricht von einem barmherzigen Gott, einem Gott der sich dem Menschen zuwendet und ihn nicht „dem Verderben überlässt“. Stattdessen verspricht er, dass Gott sich finden lässt, wenn man ihn mit ganzem Herzen sucht.

Diesen Gott brauchen auch wir in unserem Leben. So häufig verbrennen wir uns die Finger daran, dass wir etwas anderes zum Gott unseres Lebens machen. Wenn wir mit einem Schlag all unser Geld verlieren, unsere große Liebe uns verlässt oder wir nach einem Unfall alle aufgebaute Muskelkraft verlieren, dann erkennen wir wie zerbrechlich unsere selbstgemachten Götter sind. Doch Gott lässt uns nicht in unserer Not, sondern steht uns bei, wenn wir ihn mit ganzem Herzen suchen.

Dazu möchte ich dich ermutigen, dass du Gott mit ganzem Herzen suchst und ihm den Platz im Mittelpunkt deines Herzens schenkst!



Während das Volk den König für diese Aussage feiert, machen sie ihn auch gleichzeitig darauf aufmerksam, dass nicht alle seinen Göttern dienen, sondern dass es 3 jüdische Menschen gibt, die sich nicht vor seinen Standbildern niederwerfen. Es waren auch nicht einfach 3 Männer, es waren jene, die er in die Verwaltung der Provinz Babylon eingesetzt hat (Eine unglaublich wichtige und hohe Position). Ihr wundert euch sicher nicht, dass jemand, der alle Macht haben möchte, nicht begeistert ist, wenn sich ihm nicht alle unterstellen, gerade wenn es Männer aus wichtigen Positionen sind, die das Volk kennt und sieht. Die 3 Männer werden geholt und ich möchte euch nochmal daran erinnern, dass die Konsequenzen für ein Nichtbefolgen klar sind. Gerade deshalb begeistert mich die Antwort auf die Frage, warum sie nicht niederknien, umso mehr. Lest dazu Daniel 3,15-18.

Wow oder? Ich bin ehrlich mit euch. Ich weiß nicht, ob ich so reagiert hätte, wenn ich die Konsequenzen so deutlich vor Augen habe und ich voller Todesangst wäre. Gerade diese Situation ist aber entscheidend. An was glaubst Du, wenn Du vor der Entscheidung Leben oder Tod stehst? Alles oder nichts.

Die 3 Freunde stehen vor dem König und sind sich zu 100% sicher, wer ihr Gott ist. Das ist ein Glaube, den ich hier nur schwer mit Worten beschreiben kann, aber es ist eine tiefe Gewissheit, ein Vertrauen, was sie auf Gott setzen. Mit allen Konsequenzen. Diese 3 Männer geben sich komplett hin. Wenn man die Bedeutung von Hingabe nachschaut, so findet man, dass es eine ausgeprägte Bereitschaft ist, sich für etwas bis zur Selbstaufopferung einzusetzen.



Das trifft für mich den Nagel auf den Kopf. Sie dienen Gott voller Hingabe. Es ist nicht lange her, da kam in den Nachrichten ein riesen Bericht über die Eroberung der IS (Islamischer Staat ist der Name einer Terrorgruppe). Der Bericht zeigte 5 kniende Menschen, denen eine Pistole an den Kopf gehalten wurde von denen, die hinter ihnen standen. Alle Personen, die auf dem Boden knieten, bekamen die Frage gestellt, ob sie an Allah glauben, denn das war ihrer Überzeugung nach der einzige würdige Grund, warum die Menschen überleben sollten. Viele antworteten mit nein und wurden direkt erschossen.

Mir geht es heute noch durch den ganzen Körper, wenn ich daran denke, aber nicht nur, weil diese Szenen unglaublich grausam waren, sondern weil sie mich mit einer Frage konfrontierten, vor der ich mich vielleicht sogar versteckt habe. Es geht um das Alles oder Nichts. Wenn ich in dieser Situation wäre, wie würde ich entscheiden?
Wie würdest Du entscheiden?

Wir kennen Gott und erleben so unglaublich viele seiner Wunder. Wir erleben ihn in einer nicht greifbaren Treue, Verbindlichkeit und Liebe. Es ist eine tiefe Beziehung und trotzdem steht diese Frage im Raum. Wie würdest Du entscheiden? Wenn wir die Geschichte in Daniel 3 weiterlesen, sehen wir wie treu Gott in Hingabe ist. Er schickt seinen Engel in die Flammen, direkt auf das Kampffeld und die 3 kommen unversehrt aus dem verzehrenden Feuer raus. Ich will dir bewusst diese Frage stellen. Bist Du bereit, ALLES zu geben und Gott zu dienen?

Zur Vertiefung lest nochmal gemeinsam den Bibeltext aus Daniel 3, besonders das Ende und stellt euch dabei folgende Fragen:
Bist du bereit, dich komplett hinzugeben und nichts mehr zurück zu halten? Was hindert Dich?
(Wenn ihr wollt kann das Lied Oceans euer Gebet werden.)



Wir haben heute weniger damit zu kämpfen, irgendwelche Statuen anzubeten, aber auch wir beten öfter unsere eigenen „Götter“ mehr an, als wir meist denken. Ein Gott unseres Lebens ist zum Beispiel unser Geld. Geld bestimmt unseren Weg und schenkt uns Sicherheit. Viele Menschen fühlen sich sicher, wenn ihr Bankkonto gut gefüllt ist und handeln danach, was ihnen möglichst viel Profit bringt. Doch Gott möchte derjenige sein, der uns denn Weg weist und uns Sicherheit schenkt. Vielleicht bestimmt Geld nicht dein Leben, aber es gibt noch mehr, was uns Sicherheit und Wegweisung vermitteln will: Liebe, Familie, Muskelkraft, Karriere und vieles mehr. Versteht mich nicht falsch, das alles ist nichts Schlechtes, aber es darf nicht zum Gott in unserem Leben werden – dieser Platz im Mittelpunkt unseres Herzens gehört Gott allein!

Mose spricht in der Bibelstelle auch von den Folgen, die das Volk erwartet, wenn sie sich von Gott abwenden und andere Götter anbeten. In 5. Mose 4,25-28 ist die Rede davon, wie sie als Konsequenz aus ihrem Land vertrieben werden. Tatsächlich ist genau das passiert. Weite Teile des Alten Testaments sprechen darüber, wie Jerusalem von Babylon zerstört und das Volk aus dem Land deportiert wurde.

Doch es bleibt nicht bei der hoffnungslosen Situation. Mose sagt weiter:

*Und von dort aus werdet ihr Jahwe, euren Gott, suchen.
Du wirst ihn finden, wenn du von ganzem Herzen und ganzer
Seele nach ihm fragst.
Wenn du in Not bist und all dies dich trifft am Ende der Zeit,
dann wirst du zu Jahwe, deinem Gott, umkehren und auf ihn
hören.*



Unser Gott – ein rasendes Feuer? (5. Mose 4,23-31)

Durch die letzten Tage hindurch konnten wir immer wieder neue Wesenszüge von Gott erkennen, die wir im Bild des Feuers wiederfinden. Im Besonderen haben wir Gottes Liebe erkannt und wie er uns beisteht. Doch etwas Wichtiges müssen wir begreifen: So sehr Gott uns liebt, so sehr sehnt er sich auch danach von uns geliebt zu werden. Aber wie sollen wir jemanden lieben, den wir weder sehen noch anfassen können?

Dieses Problem hatte auch das Volk Israel damals vor etwa 3000 Jahren. Während alle Völker um sie herum Götterbilder hatten, die greifbar waren, sollte sich das Volk kein Bild von Gott machen. Mose, einer der bedeutendsten geistlichen Leitern der Bibel, sagte ihnen:

Nehmt euch in Acht! Vergesst ja nicht den Bund, den Jahwe, euer Gott, mit euch geschlossen hat! Ihr dürft euch kein Gottesbild machen, das irgendetwas darstellt. Jahwe, dein Gott, hat dir das verboten.

Denn Jahwe, dein Gott, ist ein rasendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott!

(5. Mo 4,23-24)

Mose warnt das Volk, dass sie nicht den Bund vergessen, welchen sie mit Gott am Berg Sinai geschlossen haben (dafür siehe 2. Mose 19-20). Unter anderem sollten sich die Israeliten kein Götterbild machen. Die Gefahr war zu groß, dass das Volk dadurch anfangen würde, das Tier, das es darstellt, zum Gott zu machen. Und genau dazu heißt es, dass unser Gott ein rasendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott ist. Er hat das Volk geschaffen und hat sie aus Ägypten gerettet – er liebt sie und ebenso wünscht er sich von ihnen geliebt zu werden!



Schon Gewusst?

Schadrach, Meschach und Abed-Nego hießen ursprünglich: Mischaël das bedeutet: „Wer ist wie Elohim?“

Asárja: „Jehova hilft, ist Retter“

Hananja: „Jahwe ist gnädig“

(Elohim, Jehova und Jahwe sind Namen für unseren Gott. Die Babylonier gaben ihnen andere Namen, die ihre Götter verehrten.

Meschach: „Wer ist wie Aku“

Abed-Nego: „Diener Nabus“

Schadrach: „Befehl Akus“

(Aku war der Mondgott und Nabu der Gott der Schreibkunst und der Weisheit der Babylonier)

Nach der Elberfelder Übersetzung gibt es den Begriff „Feurofen“ 10x in der Bibel:

-dabei 7x im Buch Daniel und nur 2x im Neuen Testament dort jedoch beides Mal in Matthäus 13 im Zusammenhang mit zwei Gleichnissen.

Das erste Mal in der Deutung des Gleichnis vom Unkraut des Ackers und im Nachsatz zu den Gleichnissen vom Schatz im Acker, von der kostbaren Perle und vom Fischnetz.

Beides Mal wird der Feurofen mit der Hölle verglichen.

Go deep

Daniel 3, 5+6

Hier wird die Konsequenz für Ungehorsam festgemacht.

Welche Rolle hat Feuer hier?

Was bedeutet s für den König, dass Personen auf hohen Positionen seinem Befehl nicht gehorchen?

Daniel 3, 15-18

Was ist das Besondere an der Aussage der drei Freunde?



Ihr werdet mit Kraft ausgerüstet sein (Apostelgeschichte 1)

Die ersten Tage waren viele Entscheidungen dran und auch die große Aufgabe, sich selbst zu hinterfragen und auch bewusst zu werden, wo Jesus in deinem Leben steht. Durch die ganze Bibel lesen wir von Gottes Beistand und seinen Verheißungen, wenn Du eine Entscheidung triffst, Gottes Wegen zu folgen. Gott begegnet Dir auf unterschiedliche Arten und Weisen, so viel steht schon einmal fest, aber die Frage ist ja auch nicht selten, wie das denn praktisch aussehen soll.

Von dieser Praxis lesen wir in der Apostelgeschichte. Hier wird von dem Leben der Menschen berichtet, die wir oft als Vorbild sehen. Als „wahre Männer und Frauen Gottes“. Das schüchtert uns vielleicht ein, aber die Verheißung, die über ihnen ausgesprochen wurde, wurde auch über Dich ausgesprochen. Vor Christi Himmelfahrt verspricht Jesus, dass der Heilige Geist kommen wird, eine Verheißung, die wir in Joel nachlesen können. In Apostelgeschichte 1, 4-5 lesen wir davon.

„[...] Wartet bis die Zusage des Vaters in Erfüllung geht, die ihr von mir vernommen habt: Johannes hat mit Wasser getauft, aber ihr werdet schon bald - in ein paar Tagen - mit dem Heiligen Geist getauft werden.“

Weiter lesen wir ab Vers 8:

„Wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, werdet ihr Kraft empfangen und als meine Zeugen auftreten: In Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis in den letzten Winkel der Welt.“

Zwei Rangers im Unterholz.

Sagt mal, was ist das wichtigste Teil an einem Schweizer Taschenmesser?“ –
 “Die Nagelfeile – denn wenn du alle Teile ausgeklappt hast, ist mindestens ein Fingernagel abgebrochen!”

Treffen der Kundschafter.

Motto des Tages: Jeder muss eine gute Tat vollbringen.

Abends treffen sich alle wieder und erzählen ihr guten Taten.

Nur Klein-Fritzchen fehlt noch. Endlich kommt er.

Total zerzaust, zerkratzt und seine Sachen sind zerrissen.

Sagt der Teamleiter: “Na Fritzchen, was hast du heute für eine gute Tat vollbracht?”

Sagt Fritzchen: “Ich hab einer alten Oma über die Straße geholfen.” Teamleiter: “Das ist ja prima, aber warum bist du so zerkratzt?”

Fritzchen: “Die Alte wollte nicht...”

Zwei Indianer kommen an einem Lagerfeuer vorbei wo Pfadfinder gerade Stockbrot machen und schauen lange dem aufsteigenden Rauch zu.

“Komisch”, sagt der eine zum anderen: “Es riecht besser als bei uns!” –

“Schon”, sagt der andere, “aber es macht keinen Sinn!”



Zwei Rangers wandern auf einen Berg. Sagt der eine:
„Siehst du die Gletscherspalte da? Vor einer Woche ist dort mein
Bergführer hinein gefallen.“
Der andere: „Was, das sagst du so ungerührt?“ -
„Nun ja, er war sehr alt und es fehlten schon ein paar Seiten.“

Ein Teamleiter möchte wissen wie groß die Distanz zwischen zwei
Punkten ist.

„5 Kilometer Luftlinie!“ antwortet ein Ranger. Kommt ein weiterer
hinzu und meint:

„Wir finden bestimmt einen Feldweg, der kürzer ist!“

Zwei Rangers wandern einen Berg hoch und sind kurz
vor dem Gipfel, als der eine an einer Kante abstürzt.
Sein Begleiter schreit ihm hinterher: „Ist dir was pas-
siert?“

Der Ranger schreit zurück: „Nein, ich falle noch.“

Diese Zusage spricht Jesus seinen Jüngern zu, kurz bevor er in
den Himmel aufstieg. Versetzt euch auch dieses Mal in diese
Szene hinein. Jesus sagt, dass der heilige Geist kommen wird
und die Jünger zurüsten wird, damit sie seine Zeugen sein
können, viel mehr sein werden. Die Jünger waren Jesus' Schü-
ler und natürlich hatten sie jetzt Bedenken, dass sie doch nicht
alles wissen oder vielleicht auch noch nicht Bereit sind, ohne
ihn das Evangelium zu verkünden. Die Entlastung von dieser
Aufgabe kommt nicht im Blick auf den Menschen, sondern
wenn wir uns klar machen, wer Gott ist. Als Vater, Sohn und
Geist wirken sie. Der heilige Geist als Aus- und Zurüstung für
den gegebenen Auftrag.

Das klingt erstmal simpel, wenn man darüber nachdenkt,
vielleicht im Nachbarort von Gott zu erzählen oder vielleicht
auch nur bei den Rangers. In dem Auftrag ist aber von der
ganzen Welt die Rede, was definitiv mehr fordert, als ein
wenig Mut. Wenn wir in Apostelgeschichte 2 weiterlesen,
lesen wir nicht von einem kleinen, erfüllenden Moment,
sondern von einem lauten Brausen, einem richtigen Sturm,
der das ganze Haus erfüllt. Wenn wir uns den Urtext
anschauen, entdecken wir den Wind als heiligen Geist
(Ruach).

Etwas wie Feuerzungen waren zu sehen und das Feuer setzte
sich auf jeden Einzelnen von ihnen. Ich bin immer wieder un-
glaublich fasziniert von dieser Stelle. Wir lesen wieder von
einem Feuer, was hier nicht für verzehrend und angsterfüllend
steht, sondern für eine unglaubliche Präsenz Gottes (vgl. Mo-
se!). Es ist ein unglaublicher Moment, mit Konsequenzen. Sie
redeten in fremden Sprachen, die ihnen der Geist gab, was wir
heute oft unter Zungengebet kennen. Gott wurde in diesem
Moment in vielen unterschiedlichen Sprachen
gepriesen.



Das Versprechen von Jesus wurde in diesem Moment erfüllt. Die Jünger wurden ausgerüstet für ihren Dienst als Zeugen. Wir lesen in der Bibel in vielen Geschichten davon, dass die Jünger sich auf den Weg gemacht haben und Zeugen waren, aber viel mehr, dass sie Gott anbeteten und daran alles setzten. Denn darum geht es. Es geht nicht um Dich, Mich oder ein riesiges Event (auch wenn ich Feuer vom Himmel und eine komplett erfüllende Situation extrem beeindruckend fände). Es geht um die Zurüstung, damit Du befähigt bist, Gott die Ehre zu geben und Menschen davon zu erzählen, damit sie Gott finden können und ihm damit die Ehre geben. Dieser Auftrag steht. Heute noch genauso, wie früher, aber wir dürfen durch den heiligen Geist ausgerüstet sein, um in dieser Bestimmung zu leben. Du bist nicht alleine! Lass Dich ausrüsten von Jesus, mach Dich „ready“, um den Geist zu empfangen und in Deiner Berufung zu leben, Gott die Ehre zu geben und seine Botschaft in der Welt zu verkünden.

„Mit Gottes Hilfe will Ich mein Bestes tun, ...“

Lest gemeinsam den Bibeltext Apostelgeschichte 1 und 2, Römer 12,6-8 und ich will euch einladen, gemeinsam darüber zu sprechen und anschließend bewusst dafür zu beten, den Heiligen Geist und seine Gaben zu empfangen. Dabei geht es nicht um irgendeinen Druck, sondern den Schritt nach vorne. Lasst euch von dem heiligen Geist erfüllen und denkt daran, dass das für jede Person unterschiedlich aussehen kann und auch an unterschiedlichen Momenten. Nehmt euch wieder viel Zeit für Gebet und um zu empfangen.



Schon Gewusst?

Im Judentum gibt es drei Erntefeste: Pessach, Schawuot und Sukkot. Traditionell reisten die Juden an den Festen nach Jerusalem und brachten einen Teil ihrer Ernte Gott als Opfer da, gleichzeitig erinnert man sich daran, dass Mose auf dem Berg Sinai die 10 Gebote von Gott bekommen hat. Der altgriechische Name des Festes Sukkot ist pentekosté (woraus sich das Wort „Pfingsten“ ableitet) das bedeutet „der fünfzigste“, da das Fest 50 Tage nach dem Fest der Ungesäuerten Brote stattfand. Bis zum 4. Jahrhundert wurde an Pfingsten auch die Himmelfahrt Christi gefeiert. Dann entwickelte sich dafür allmählich ein eigener Feiertag.

Go deep

Apostelgeschichte 2, 1-13

Was für eine Bedeutung hat das Feuer hier?

Erinnerung an erste Andacht - Berufung

Welche Bedeutung hat diese Zurüstung für deine Berufung?